

163—164), da Papst Paschalis II., der doch wohl allein hier in Betracht kommen kann, erst 1099 erwählt wurde. War Ratperonius schon 962 ein Schüler des hl. Ulrich, so kann er 1099 nicht mehr gelebt haben. Daß er noch unter den Bischöfen Warman (1026—1034) und Eberhard (1035) lebte, versichert die Chronik von Petershausen. Wäre die Ausgabe unseres Aktenstückes richtig, so müßte die Stiftung Rötthsees ins Ende des 9. Jahrhunderts fallen, was aber wieder zu der Lebenszeit des Papstes Paschalis nicht paßt. (Vgl. Baumann, Allgäu I, 410/12.)

Noch jenderbarer ist die Versicherung, in Rötthsee sei die hl. Gertrud begraben; denn weder Abtissin Gertrud von Nivelle, † 659, noch die Abtissin von Karleburg, oder jene von Helfta, † 1292, fand ihre Ruhestätte in Rötthsee, ebensowenig die Kaiserin Gertrud, † 1146, die in Hersfeld starb und von Rothholz irrig den Heiligen beigezählt wird (drei Gaugöttinnen). Lokalforscher können vielleicht diesen dunkeln Punkt aufhellen.

„Den mechtigen vnd trefflichen wissen Herren Schultheßen vnd Rat der stat zu Lucern, vnsern gnedigen Herren.

Min gebet vnd alles gut sie vvernen genaden alzit von vns zugeset. Erwidigen lieben Herren, as myn Herren von Memingen vormals vvernen erren betlichen vorschriben han, as von mys' gozhuß wegen genant Rotsee, daz in der er der werden miter gottes sant Marian erpauwen vnd gestiftet ist vor V ½ hundert jaren, daz genzlich in allen sachen abgegangen was, des ersten von brandes wegen zc. in dem auch großer scaß Hailigtums ist vorburket (sic), ist in XXI crützer, Monstranzen zc. XVI hundert stück Hailigtums vorschriben, in dem gozhuß ist zeichenhaftig dri tropfen vnser Herru Blut, die der pabst Piscalis dem lieben Hailigen sant Rapolt von Rom ergeben hat mit egenanter sum bez hailigtums. Duch so hat er do hin gelait ain Rom fart vnd die hailig jungfraw sant Gerdraut die leit leibhaftig in dem gozhuß. Vber der grab ich mit vver vnd ander fromen leit (Hilf) ain Neuen chor gepauwen hab in die halb vijij eck, der gantz volbracht ist, an allain, daz er noch nit versorget ist mit dem dach, auch mit verglassen,

vmb daz daz nit dem gemeuer schaden geschee. Duch daz der paw volbracht werd, so hab ich myns gozhuß eigen knecht geschicket mit myns Herren Briff der stat zu Memingen, do daz closter by gelegen ist. Also Erwidigen lieben Herren bit wir vver genad durch god vnd durch der hailigen jungfrawen willen sant Gerdrauten, daz ir vch vnsern getrewen knecht lassent beuollen sin in vnser stat vnd ze vvernen landen vnd eitgenossen vnd gebitten mit furbernuß briffen, darumb der liben sant Gerdrauten ir paw volbracht werd, darumb so wollen wir god vnsern Herren für vch bitten vnd vch nemen vnd scriben in vnser gozhuß Bruderschaft, die stat also: all samstag so singet man ain meß von vnser liebe frauwen vnd all tempelfasten vigilig vnd Meß all den, die von todes weges vorschinen gestorben sind vnd all suntag so gedenket man ir, die in der Bruderschaft sind. Geben zu Rotsee Anno XLIX^o. (1449) noch aller Hailigen tag mit myns gozhuß Zungefel.

Conrad von Benzheim brobstze Rotsee.“

Kloster Gorheim bei Sigmaringen.¹⁾

Von P. Benu. Stengele in Würzburg.

Vor alten Zeiten soll Gorheim ein großes Dorf gewesen sein, das aber im Laufe der Jahrhunderte verschwand. Bestimmter lauten die Nachrichten über das Kloster Gorheim, das sich kaum eine Viertelstunde südwestlich von Sigmaringen auf dem Abhange eines Berges erhebt.

Nach einigen schon um das Jahr 1303, sicherer aber um das Jahr 1345, fingen in Gorheim mehrere ehrbare Jungfrauen, darunter namentlich Luitgarde, die Tochter des Bürgers und Müllers Wernher in Gorheim, und Bethuna Benzin, die Tochter des Waibels in Sigmaringen, an, in einem Hause gemeinsam ein frommes und andächtiges Leben zu führen. Zu einem förmlichen Kloster gestaltete sich ihr Zusammenleben aber erst, als ihnen am Pfingstfeste des Jahres 1347 Konrad von

¹⁾ Als Quellen dienen hauptsächlich die Chronik der Stäbinger Minoriten-Provinz von P. Gerard Müller (Mstr.); Schnell, hist.-stat. Zeitschr. für die Fürstent. Hohenzollern, Heft I; Zingeler, Sigmaringen und seine nächste Umgebung.